

Erst mähte sie für die Kirche Rasen, jetzt hält sie Gottesdienste

Start Alicia Menth ist Lauingens neue evangelische Pfarrerin. Ihr Plan war ein ganz anderer

VON SIMONE BRONNHUBER

Lauingen Die Autokennzeichen wurden schon umgemeldet, bei den Nachbarn haben sie bereits geklingelt und die ersten Blumentöpfe stehen an ihrem Platz. Zwar sind nicht alle Bilder an der Wand und ein paar wenige Umzugskartons müssen auch noch ausgepackt werden. Aber wo ein Supermarkt in Lauingen ist, haben Alicia Menth und ihr Mann bereits herausgefunden. Und den Weg zur Kirche kennen sie auch. Das Wichtigste. Seit Samstag ist das junge Ehepaar aus dem Landkreis Neu-Ulm in Lauingen und bezieht dort ein kleines, altes Häuschen. Am kommenden Montag hat Alicia Menth ihren ersten Arbeitstag. Sie ist die neue evangelische Pfarrerin der Herzogstadt und beendet damit die einjährige Vakanz in Lauingen.

Auch die Arbeit in der Verwaltung

Was dabei auf sie zukommt – so genau weiß das die 29-Jährige noch nicht. „Ich werde am Montag bei der Sekretärin anrufen und mal nachfragen“, sagt sie und lacht herzlich. Sie freue sich auf diese große Herausforderung, auch wenn sie schon ein wenig aufgeregt sei. Denn für Alicia Menth ist es die erste eigene Kirchengemeinde – und gleich eine große dazu. Nicht nur, dass sie Lauingens Pfarrerin ist, sie betreut künftig zusätzlich die umliegenden Stadtteile und evangelischen Gemeinden. Außerdem ist sie auch Geschäftsführerin und muss sich um die Verwaltung kümmern. „Da kommt einiges auf mich zu. Auch einiges Neues. Aber das wird spannend“, sagt sie.

Spannend ist auch ihr Weg zur Pfarrerin. Denn hätte man der gebürtigen Neu-Ulmerin nach dem Abitur gesagt, dass sie einmal Pfarrerin sein würde, dann hätte sie wahrscheinlich geantwortet: „Ihr spinnt doch.“ Alicia Menth erzählt, dass sie diesen Beruf lange nicht auf dem Plan hatte und sie sich eigent-



Alicia Menth ist die neue evangelische Pfarrerin in Lauingen. Am Montag beginnt sie ihre Arbeit. Bis dahin richtet sie ihr neues Zuhause noch ein. Foto: Bronnhuber

lich in der Naturwissenschaft sah. Aber nach einem Semester technischer Biologie wusste sie, „dass ich mir diese Arbeit nicht vorstellen kann.“ Doch was nun? „Ich erinnerte mich an meine Zeit in Ludwigsfeld und stellte fest, dass mir das Spaß machte.“ In der dortigen evangelischen Kirchengemeinde absol-

vierte sie direkt nach dem Abitur die Hälfte ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres. Dort war sie für das Rasenmähen oder Schneeschippen zuständig. „Ich war da ein kleiner Hausmeister“, sagt sie und lacht. Dabei lernte sie aber trotzdem die Arbeit der Kirche und vor allem den Umgang mit den Jugendlichen ken-

nen und schätzen. Nachdem die dortige Religionspädagogin sie dann auch noch zu einem Studium der Theologie ermutigte, war der Weg geebnet. Zwölf Semester studierte die junge Frau und arbeitete anschließend zweieinhalb Jahre als Vikarin – zufälligerweise wieder in der Andreaskirche in Ludwigsfeld. „Das ich da wieder hinkomme, hätte ich nicht gedacht“, erzählt sie.

Am 14. September wird sie ordiniert

In dieser Zeit übernahm sie die gleichen Aufgaben wie der Pfarrer, nur weniger. Deshalb tritt sie am Montag ihre Probedienststelle in Lauingen mit Vorfreude an. Dreieinhalb Jahre ist sie vorerst auf Probe Pfarrerin. Und Pfarrerin ist sie genau genommen erst ab 14. September. Ab 14 Uhr wird an diesem Sonntag ihre Ordination gemeinsam mit ihrer Einführung in die erste Pfarrstelle gefeiert. Wenn die drei Jahre vorbei sind, hätte Alicia Menth das Recht, sich auf Stellen zu bewerben – das hatte sie bislang nicht. „Wir haben eine Liste bekommen, auf denen Gemeinden standen, die einen Pfarrer brauchen. Wir durften Wünsche angeben und sagen, wo wir auf keinen Fall hingehen wollen“, so Menth. Sie habe sich ganz klar für Lauingen entschieden. Auch, weil so ihr Mann, der Ingenieur ist, keine Probleme mit seiner Arbeit hat. „Eine Fernbeziehung als Pfarrer wäre irgendwie blöd gewesen und kam nicht in Frage.“

Zwar sei sie durch Lauingen bislang nur mit dem Zug auf dem Weg zu Seminaren durchgefahren, aber in ihrem kleinen Häuschen, das die Kirchengemeinde für das Ehepaar gesucht hat, fühle sie sich schon ganz wohl. Irgendwann, wenn die Pfarrerverwohnung bei der evangelischen Kirche renoviert ist, würden sie dorthin ziehen. Begrüßt wurden die Neu-Ulmer an ihrem ersten Tag in der Herzogstadt mit Leberkäse und Bierbank. „Das war schon ein guter Start“, sagt Alicia Menth.